



Jacques Tati – eine Retrospektive

Als Tati 1982 im Alter von 75 Jahren stirbt, hinterlässt er lediglich fünf Kinofilme und einen Fernsehfilm, und doch ist er einer der ganz Großen der Filmgeschichte. Weltberühmt wurde der französische Schauspieler, Drehbuchautor und Regisseur Jacques Tati mit der Figur des verschrobene „Monsieur Hulot“, der als liebenswerter Verfechter der gemütlichen alten Zeit einen permanenten Kampf mit den Errungenschaften der modernen Zivilisation austrägt. Gleichsam nebenbei parodiert der spöttische Poet Tati die Schwächen und Marotten seiner Mitmenschen – mit dem sezierenden Blick eines Naturwissenschaftlers und doch stets mit einem komplizierten Augenzwinkern.

Der vielseitige Sportler tritt in den 30er Jahren mit Pantomimen auf Cabaret- und Theaterbühnen auf, bevor er zum Film wechselt. Seinen Durchbruch auf der Leinwand hat Tati 1949 mit JOUR DE FÊTE, einem liebevoll gezeichneten Portrait des ländlichen Frankreich. In seinem zweiten Film DIE FERIEEN DES MONSIEUR HULOT sehen wir Tati 1953 als Feriengast in einem französischen Badeort zum ersten Mal in der Rolle des zerstreuten Sonderlings Hulot, den er von nun an in all seinen Filmen verkörpert wird.

In MON ONCLE hadert Hulot 1958 mit der grotesk überzeichneten Welt eines Bauhaus-Bungalows. PLAYTIME überträgt seine Betrachtungen über das mechanisierte moderne Leben 1967 auf eine gesamte Großstadt. Für sein ehrgeiziges Opus magnum lässt Tati eine gigantische Filmstadt vor den Toren von Paris errichten und dreht dort über drei Jahre lang im aufwendigen 70-mm-Filmformat. Die enormen Ausgaben für die Dreharbeiten kann PLAYTIME an der Kinokasse nicht einspielen, und so muss Tati schließlich Konkurs anmelden.

Einen letzten, vergleichsweise bescheidenen Kinofilm kann er mit Hilfe von Freunden noch verwirklichen: TRAFIC, eine heitere Satire auf den Straßenverkehr und die menschliche Kommunikation, beendet 1971 Tatis amüsanten Zyklus über den Verlust der traditionellen Werte. Doch er kann seine Insolvenz nicht mehr abwenden und zieht sich aus dem Filmgeschäft zurück. 1974 folgt lediglich noch der Zirkusfilm PARADE für das schwedische Fernsehen.

Unsere Retrospektive umfasst einen einführenden Filmvortrag, alle sechs Langfilme von und mit Tati sowie alle sechs Kurzfilme, vier davon an einem abschließenden Kurzfilmabend.

Jeder Film mit einer Einführung von Dr. Peter Struck

► Donnerstag, 4.11., 20:15 Uhr

Perfektionist, Poet & Philanthrop – Das visionäre Kino des Jacques Tati

Film-Vortrag von Dr. Peter Struck
ca. 90'



Anhand von Plakaten, Setfotos, Filmstills, dokumentarischem Material und vielen Filmsequenzen führt Dr. Peter Struck durch das Werk des visionären Filmemachers. Der einführende Vortrag schildert die Entwicklung und zunehmende Verdichtung von Tatis „Lebensgesamtkunstwerk“ und arbeitet dabei die Ausnahmestellung seines konzentrierten Oeuvres heraus.

► Mittwoch, 10.11., 20:15 Uhr

Schule der Briefträger L'école des facteurs Tatis Schützenfest Jour de fête

Frankreich 1947, 16'
Frankreich 1949/1964/1994, ca. 90' dt.U. (Französisch)

In seiner ersten Regiearbeit SCHULE DER BRIEFTRÄGER entwickelt Tati 1947 die Figur des staksigen Briefträgers François und baut die Handlung dann 1949 zu seinem ersten abendfüllenden Film JOUR DE FÊTE aus. Dort verführt eine Filmreportage über das moderne amerikanische Postwesen François dazu, seine Briefe und Pakete ähnlich effizient auszutragen, bis die vermeintliche Optimierung schließlich in einem Fiasko endet. Der erste französische Farbfilm wird sicherheitshalber auch in Schwarzweiß gedreht. Da das Thompson-Color-Verfahren damals noch nicht ausgereift ist, kommt der



Film nur in der Schwarzweiß-Fassung in die Kinos. Für den zweiten Kinostart 1964 Jahren hebt Tati einzelne Gegenstände und besondere Symbole im Film durch Einfärbungen hervor. Nach seinem Tod restauriert seine Tochter mithilfe eines neuen Verfahrens die ursprüngliche Farbfassung, die erst 1994 in die Kinos kommt. [Wir wagen deshalb ein Experiment und zeigen Teile aus allen drei Fassungen!](#)



► Mittwoch, 17.11., 20:15 Uhr

Die Ferien des Monsieur Hulot Les vacances de Monsieur Hulot

Frankreich 1953, 89' dt.U. (Französisch)

Tatis Alter Ego Hulot begegnen wir zum ersten Mal im Urlaub, als er in einem gemütlichen französischen Badeort beinahe beiläufig eine heillos und vergnügliche Verwirrung stiftet. Die sympathische Typen-Komödie lebt von vielen amüsanten Beobachtungen und komischen Einfällen. Ein wesentliches Kennzeichen des Films

ist der fast vollständige Verzicht auf Dialoge, dafür spielen Töne und Geräusche hier erstmals in Tatis Werk eine wesentliche Rolle. Der Film gewann 1953 den Louis-Deluc-Preis, das Drehbuch war 1956 für einen Oscar nominiert.



► Montag, 29.11., 20:15 Uhr

Mein Onkel Mon oncle

Frankreich 1958, 116'
dt.U. (Französisch)

Verschiedene Ausflüge von Monsieur Hulot mit seinem neunjährigen Neffen dienen als Handlungsgerüst für Tatis Abrechnung mit den automatisierten Abläufen des modernen Lebens. „Hauptfigur“ dieser Persiflage ist die Karikatur einer „Wohnmaschine“ à la Bauhaus. In dem sterilen Gesamtkunstwerk von Architektur, Design und Gartenkunst richtet der arglose humane „Fremdkörper“ Hulot schließlich ein heillos Durcheinander an. MON ONCLE erhielt den Spezialpreis der Jury beim Festival in Cannes 1958 und einen Oscar als bester ausländischer Film im Jahr 1959.



► Montag, 13.12., 20:15 Uhr
**Tatis herrliche Zeiten
Playtime**

Frankreich 1967, 124' dt.U. (Französisch)

Erst neun Jahre später wird der aufwendigste und komplexeste Film Tatis fertiggestellt. PLAYTIME weitet die funktionale Welt der Villa aus MON ONCLE auf eine moderne Metropole aus. Ein Geschäftstermin von Monsieur Hulot in einer futuristischen Großstadt dient als Aufhänger einer Reihe ironischer Betrachtungen über die Absurdität der

modernen Arbeitswelt und Freizeitgestaltung. Moderne Stahl-Glas-Architektur und funktionales Design bekommen ebenso ihr Fett weg wie der Verkehr, der Tourismus, der Konsum und das moderne Nachtleben. Doch es besteht Hoffnung: Im Laufe des Abends verwandelt sich die steife Atmosphäre in dem noch unfertig eröffneten Royal Garden Restaurant schließlich in ein einfallsreich improvisiertes Durcheinander. François Truffaut sagte über diesen Meilenstein des Kinos: „PLAYTIME ist mit nichts zu vergleichen, was bereits im Kino zu sehen war. Ein Film von einem anderen Planeten, wo man andere Filme dreht.“



► Dienstag, 11.1., 20:15 Uhr
**Tati im Stoßverkehr
Trafic**

Frankreich/Italien 1971, 97' dt.U. (Französisch)

Monsieur Hulot soll den Prototyp eines innovativen Campingwagens zur Amsterdamer Automobil-Messe bringen,

trifft aber aufgrund diverser Pannen und Verzögerungen erst nach Ende der Ausstellung ein. Tatis letzter Kinofilm greift die Verkehrs-Thematik von PLAYTIME auf, fokussiert sich hier jedoch auf den Fetisch Automobil. Der Film schlägt versöhnlichere Töne an, am Drehbuch beteiligt war der große niederländische Dokumentarfilmer Bert Haanstra, der auch großenteils hinter der Kamera stand.



► Montag, 17.1., 20:15 Uhr
**Abendkurs
Cours du soir
Parade**

Frankreich 1967, 29' dt.U. (Französisch)
Frankreich/Schweden 1974, 89' dt.U. (Französisch)

Im Kurzfilm ABENDKURS, der während der Vorbereitungen zu PLAYTIME entsteht, unterrichtet Tati eine Schulklasse von Erwachsenen in Pantomime. Tatis letzter Langfilm PARADE entsteht für das schwedische Fernsehen und zeigt ihn als Direktor und Dompteur im Stockholmer Zirkus. „In einem alle einbeziehenden, verrückten Zirkusspektakel erweckt Jacques Tati seine Pantomimen wieder zum Leben. Als Monsieur Loyal des Stockholm Circus dirigiert er den Ablauf der Nummern von Musikern, Jongleuren, Zauberern und Akrobaten. Tati gibt den Stab auch an viele junge Artisten weiter, mit denen er seine Erfahrung warmherzig



teilt. Tatis letzter Film ist eine fröhliche Hommage an das lebendige Spektakel und erinnert an sein Debüt im Variété.“ (Klappentext studiocanal)



► Montag, 24.1., 20:15 Uhr
**Raufbold gesucht
On demande une brute
Heiterer Sonntag
Gai dimanche
Achte auf deine Linke
Soigne ton gauche
Forza Bastia**

Frankreich 1934, 25' dt.U. (Französisch)
Frankreich 1935, 22' dt.U. (Französisch)
Frankreich 1936, 13' dt.U. (Französisch)
Frankreich 1978, 28' dt.U. (Französisch)

Abschließend beschäftigen sich vier rare, nahezu unbekannte Kurzfilme vor allem mit Tatis Vorliebe für das Boxen und den Fußball. Drei frühe Kurzspielfilme aus den 30er Jahren zeigen Tatis erste Gehversuche als Drehbuchautor und Filmschauspieler: In RAUFBOLD GESUCHT landet er auf der Suche nach einer Schauspiel-Rolle versehentlich in einem Boxring, in seinem dritten Kurzfilm ACHE AUF DEINE LINKE variiert Tati das Thema mit einem Boxring auf dem Bauernhof. HEITERER SONNTAG zeigt ihn dagegen als windigen Fremdenführer und Fahrer eines kuriosen Kleinbusses. Tatis letzter Film FORZA BASTIA dokumentiert das Fußballfieber in Bastia, wo 1978 das Finale des UEFA-Cups ausgetragen wird.

Landeshauptstadt Hannover



kino im
künstlerhaus
hannover

VERANSTALTUNGSORT

Kino im Künstlerhaus
Kommunales Kino Hannover
Sophienstraße 2
30159 Hannover

E-Mail Koki@Hannover-Stadt.de
www.koki-hannover.de

Kartenreservierung

Telefon 0511 168-45522
E-Mail Kokikasse@Hannover-Stadt.de
Montag bis Freitag von 12:00 bis 18:00 Uhr
und an der Abendkasse 30 Minuten vor Beginn.

facebook.com/KoKiHannover
koki_hannover

Fotos
Studiocanal

Druck
Bruns Druckwelt



künstler
haus
hannover

www.koki-hannover.de

kino im
künstlerhaus
hannover



JACQUES TATI
Eine Retrospektive

November 2021 – Januar 2022

LANDESHAUPTSTADT
HANNOVER

HAN
NOV
ER